

Ernst-Barlach-Gymnasium Unna  
Seminarstraße 4  
59423 Unna

Konzept zur

# Einführung eines Tabletjahrgangs im Schuljahr 2022/23



Die rasanten technischen Entwicklungen und die damit einhergehenden Digitalisierungsprozesse des 21. Jahrhunderts stellen auch Bildungsinstitutionen vor neue Herausforderungen. Schulische Bildung muss sich den aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen anpassen, um den Schülerinnen und Schülern auch weiterhin die erforderlichen Schlüsselqualifikationen für eine erfolgreiche berufliche Orientierung, eine gesellschaftliche Partizipation sowie ein selbstbestimmtes Leben in sozialer Verantwortung in der Gegenwart sowie Zukunft übermitteln zu können. Die Digitalisierung spielt dabei eine zentrale Rolle, der sich die Schule als Bildungsinstitution nicht verschließen kann. Das EBG will weiterhin dem Anspruch gerecht werden, Chancengleichheit hinsichtlich der Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Bewältigung der Lebens- und Arbeitswelt der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Lernen im digitalen Wandel bedeutet vor diesem Hintergrund einerseits die Vermittlung von neuem Wissen über digitale Technologien und Zusammenhänge, auf der anderen Seite bekannte bzw. bestehende Inhalte in einen neuen Kontext zu stellen.

Die Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“ (Dezember 2016) sowie die Überarbeitung des Referenzrahmens ‚Schulqualität‘ auf der Basis des 2017 veröffentlichten ‚Medienkompetenzrahmens NRW‘ machen die Notwendigkeit der Weiterentwicklung des „Lernens in der digitalen Welt“ im Bereich der Schule deutlich.

Dies spiegelt sich auch im Leitbild des Ernst-Barlach-Gymnasiums wider: Die Förderung von „Zukunftsfähigkeit in sozialer Verantwortung“ kann in der modernen Gesellschaft nur unter deutlicher Berücksichtigung digitaler Kompetenzen gelingen.

Die Einführung eines Tabletjahrgangs stellt einen wichtigen Schritt in Richtung Digitalisierung am EBG Unna dar. So können Schülerinnen und Schüler mit nur wenigen Klicks auf alle ihre Unterlagen, Hausaufgaben etc. über Teams, OneNote usw. zurückgreifen, um ihre unterrichtlichen Arbeiten zu erledigen. Dabei steht die Verknüpfung traditioneller Lernmethoden und -medien mit aktuellen digitalen Möglichkeiten zu einem sinnvollen Lernarrangement im Vordergrund. Es geht nicht darum, bewährte Lehr- und Lernmethoden abzuschaffen, vielmehr soll hier eine Erweiterung bzw. Modifizierung stattfinden, um dem Bildungsauftrag im digitalen Zeitalter gerecht werden zu können. Traditionelles Wissen sowie Fähig- und Fertigkeiten werden nicht aufgegeben. Ein moderner Unterricht wird nur so gelingen können, wenn er die Kompetenzen Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken schult und das selbstregulierte Arbeiten als Voraussetzung, Methode und Ziel hinsichtlich der Ausbildung fachbezogener, sozialer und kommunikativer Kompetenzen fundiert umsetzt. Besonders die unbestreitbaren Vorteile des Einsatzes digitaler Medien hinsichtlich der Ermöglichung des Lernens, Informierens, Kommunizierens und Wissensmanagements losgelöst von Zeit und Ort, sowie die synchrone und asynchrone Kommunikation im Kontext der Selbststeuerung und Offenheit, der Individualisierung der Lernprozesse und der Förderung der Kooperation stehen hierbei im Vordergrund. Auch die Beratung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer individuellen Lernprozesse wird noch zielgerichteter stattfinden können.

Zudem kann das Einführen eines Tabletjahrgangs für mehr Bildungsgerechtigkeit im Prozess der Digitalisierung sorgen, denn allen Schülerinnen und Schülern soll das unterrichtliche Arbeiten mit einem digitalen Endgerät ermöglicht werden, unabhängig von den finanziellen Kapazitäten des Elternhauses.

### **Warum werden die Tablets im ganzen Jahrgang eingeführt und nicht nur in einer Klasse?**

Nicht nur vor dem Hintergrund der bei Einhaltung der Dreizügigkeit immer schwieriger werdenden Bildung von Profilklassen erscheint die Einführung elternfinanzierter Endgeräte in ganzen Jahrgängen sinnvoll. Gute Tradition am EBG ist es, als wichtig und sinnvoll erkannte pädagogische Maßnahmen nicht nur einigen Schülerinnen und Schüler, sondern der gesamten Schülerschaft eines Jahrgangs zukommen zu lassen - Chancengleichheit für alle und die Verhinderung einer „Neid-Debatte“ lassen sich bei der Einführung im ganzen Jahrgang gut einlösen. Dazu kommen organisatorische Vorteile (z.B. etwaige Klassenwechsel) und die breite Einbindung der Lehrkräfte aller Klassen eines Jahrgangs.

### **Warum werden die Tablets bereits in Klasse 5 eingeführt?**

Trotz denkbarer anderer Startpunkte (z.B. zu Beginn der Mittel- oder gar der Oberstufe) scheint das Einsetzen bereits in Klasse 5 sinnvoll: In der Regel stellt sich gerade beim Übergang zur weiterführenden Schule oft die Frage nach einem geeigneten digitalen Arbeitsgerät – hier schafft der Einsatz der Tablets bereits ab Klasse 5 Klarheit und Planungssicherheit. Das Tablet wird damit im Übrigen von Anfang an als Arbeitsmittel wahrgenommen, nicht als „Spielgerät“. Dazu kommt, dass von Anfang an die Anforderungen des Medienkompetenzrahmens sachgerecht und zwanglos erfüllt werden können.

### **Warum das iPad?**

Trotz zahlreicher Alternativen am Markt (Android-Tablets, Surfaces) sind Apple iPads für unsere Schule die beste Wahl: Sie entsprechen der Ausstattung der Lehrkräfte mit Dienstgeräten, sind handlich, leicht, kompakt, robust, leistungsfähig, intuitiv zu bedienen und nur selten mit Problemen wie Viren, Trojanern oder Systemabstürzen konfrontiert. Die Einrichtung und Verwaltung kann gut über ein zentrales Management-System erfolgen, Kompatibilität und Update-Unterstützung sind lange gewährleistet. Nicht zuletzt bietet das iPad auf Grund hoher Bildungsrabatte das beste Preis-Leistungsverhältnis.

### **Welche Kosten entstehen?**

Über einen externen Anbieter, die „Gesellschaft für digitale Bildung“ in Dortmund, erwerben Eltern für ihre Kinder das iPad entweder im Raten- oder Sofortkauf. Für die angestrebte

Mindestausstattung (iPad mit 64 GB Speicher, Hülle, Stift und Versicherung) werden ca. 18 € pro Monat (über drei Jahre) oder einmalig ca. 590 € fällig.

Die freie private Nutzung der Geräte außerhalb der Schule ist selbstverständlich möglich, beim Betreten der Schule wird das iPad zum „Schulgerät“, auf dem dann nur die zugelassenen und vorgesehenen Apps betrieben werden können. Darüber hinaus benötigte Software wie z.B. das Office-Paket wird weiterhin kostenfrei zur Verfügung gestellt. Während des Unterrichts hat die Lehrkraft mit der „Classroom-App“ die Möglichkeit zu prüfen, was die Schülerinnen und Schüler gerade am iPad machen, sie kann bestimmte Apps sperren oder ein Dokument auf den Bildschirm der Kinder laden.

Bei finanziellen Engpässen ist die Bezuschussung durch das Programm „Bildung und Teilhabe“ möglich: Im Rahmen der „sozialen und kulturellen Teilhabe“ kann für das Leasing eines Tablets ein Betrag von 15 € monatlich beantragt werden.

### **Was passiert, wenn das Gerät defekt ist oder verloren geht?**

Erfahrungen zeigen, dass die Kinder, wenn es sich um ihr Eigentum handelt, sehr sorgsam mit den Geräten umgehen. Sollte das Gerät dennoch abhandenkommen oder beschädigt werden, garantiert die „Gesellschaft für digitale Bildung“ einen schnellen Ersatz bzw. Austausch, im Reparaturfall wird ein Leihgerät zur Verfügung gestellt.

### **Wie verändert sich der Unterricht?**

Wenn alle Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe mit einem iPad ausgestattet sind, erweitert sich die Bandbreite unterrichtlicher Möglichkeiten erheblich: Aktuelle Informationen und Medien können leichter eingebunden werden, das Unterrichtsgeschehen wird interaktiver, kooperatives Arbeiten wird nachhaltig gefördert. Recherche und der individuelle Zugriff auf die Ressourcen werden erleichtert. Schülerlösungen, Hausaufgaben oder Ergebnisse aus Vorstunden stehen sofort zur Präsentation bereit und sind damit in besonderer Weise nutzbar.

Der Tabletjahrgang ermöglicht damit zeitgemäßen Unterricht, der digitale oder analoge Anteile je nach Situation und Erfordernissen berücksichtigt. Die klassischen Ansätze werden nicht verdrängt, sondern erfahren eine sinnvolle und zukunftsorientierte Ergänzung.

### **Wird jetzt ausschließlich mit dem iPad gearbeitet?**

Die digitale Technik ist nie Selbstzweck und ersetzt keinesfalls klassische Kultur- und Lern-techniken wie Schreiben, Gestalten, Auswendiglernen oder den Umgang mit gedruckten Texten. Die Schülerinnen und Schüler sollen stattdessen von Beginn an das Tablet als ein weiteres, ganz selbstverständliches „Werkzeug“ in ihrem Schulalltag kennenlernen.

Daher werden die Schülerinnen und Schüler gleich zu Beginn der 5. Klasse in dem sinnvollen Umgang mit dem Tablet ebenso intensiv geschult wie bisher im Fach „Lernen lernen“ in der

strukturierten Nutzung anderer „Werkzeuge“ wie etwa der Mappen, des Logbuchs oder des Inhaltsverzeichnisses im herkömmlichen Schulbuch.

Es geht bei der Arbeit mit Tablets um die notwendigen technischen Fähigkeiten, immer auch begleitet von einem kritischen Blick auf Aspekte wie Datensicherheit, Schutz der Privatsphäre, Dauer des Medieneinsatzes oder Vermeidung möglicherweise schädlicher Mediennutzung. So lernen die Kinder, mit unterschiedlichsten Medien zu arbeiten und diese als selbstverständlichen Teil ihres Lebens und ihres Schulalltags zu begreifen.

Analoge und digitale Arbeitsweisen sind damit miteinander verschränkt; die Lehrkräfte suchen weiterhin optimale Methoden zur Vermittlung der unterschiedlichen Inhalte und Kompetenzen. Dies umfasst in verschiedenen Phasen des Unterrichts nun zunehmend digitale, immer aber auch noch analoge Anteile.

### **Was passiert mit den herkömmlichen Schulbüchern?**

Analoge Schulbücher bleiben erhalten, parallel können aber in der Regel auch die digitalen Versionen genutzt werden, so dass perspektivisch die Schultaschen leichter werden. Erst die gleichmäßige Ausstattung mit Tablets aber erlaubt darüber hinaus die sinnvolle unterrichtliche Nutzung digitaler Ergänzungsangebote der Schulbuchverlage.

### **Wie wird der Zugang zum Netz gewährleistet?**

Die technische Basis für die Arbeit im Tabletjahrgang bildet das cloudbasierte Angebot der Fa. AIX-Concept, das im Sommer 2022 das stadtweite Unit21-System ablöst. Alle Geräte in der Schule erhalten damit einen verlässlichen Netzzugang, bei WLAN-Nutzung in der Schule ist der Jugendschutz gewährleistet. Zusätzlich entscheidet die Lehrkraft mit Hilfe der „Classroom-App“, welche Apps und Dokumente im Unterricht genutzt werden.

### **Welche Regeln gelten mit dem Umgang des iPads in der Schule?**

Die Nutzung elternfinanzierter iPads im Unterricht macht es notwendig, dass das schulinterne Regelwerk zum Umgang mit diesen Geräten neu gefasst wird. Eine solche Überarbeitung und ggf. Erweiterung steht noch aus.